Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 8

Artikel: Mutterlied
Autor: Forrer, Clara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665332

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mutterlied.

Wenn wir zwei beisammen sind,
Ich und du, mein liebes Kind,
Flieh'n des Schicksals Nachtgestalten
In die Finsternis zurück,
Weil wir unsere Hände halten
Eines ob des andern Glück.

Wenn wir zwei beisammen sind,
Und du kommst, geliebtes Kind,
Dich in meinen Arm zu schmiegen,
Der dich einst ins Leben trug,
Fühl ich mich zum Kampf, zum Siegen,
Für uns Beide stark genug.

Mutterliebe ist ein Schwert,
Das dem grimmsten Feinde wehrt;
Diese Macht ist mir gegeben,
Wenn wir zwei beisammen sind;
Leben will ich, dir zu leben,
Du mein vielgeliebtes Kind!

Clara Forrer, Zürich.

Pocahontas.

Von Ernst Frey.

Acht Meilen von der Stelle, wo der Big Horn River sich in den Jellowstone ergießt, wohnten der Indianer Marle und seine Schwester Pocahontas. Sie waren Angehörige eines Stammes, dessen letzte Nachkommen sich über das Land zerstreuten, in dieser oder jener von der Regierung angewiesenen Reservation leben, oder in der weißen Bevölkerung aufgegangen sind. Marle war ein ausgezeichneter Präparateur schöner Tierfelle und arbeitete für eine Gesellschaft in Chicago, welche oft versuchte, ihn durch Vorschläge dorthin zu ziehen. Aber Marle lockte kein Geld zwischen Steinhaufen, wie er die Städte nannte, und Menschenmassen, deren Eindruck sich ihm als Ganzes schwer, ja schrecklich aufs Gemüt legte, wenn er einmal unter sie kam. Wie war es ihm so wohl im kleinen Häuschen am Flußrand, mit dem Blick hinauf und hinab in die eilenden Wellen und über unberührtes Land zu den vertrauten Wäldern hin. Diesen Blick konnte er nicht entbehren; die Urstimme seines Innern verlangte danach. Und die Ausdauer zur Arbeit gewährte ihm einzig das sichere Bewußtsein, daß ihm gegönnt sei, wöchentlich ein oder zwei Tage über die Gründe zu streifen, wie es einstens seine Ureltern getan.

Und was hätte erst seine Schwester Pocahontas in der Stadt tun sollen, sie, die ihre siebenzehn Jahre mit keiner andern Gespielin als der Natur zu-